

Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Studienfach	B. Sc. Psychologie
Gastuniversität	Universidade de Coimbra
Gastland	Portugal
Stadt	Coimbra
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	02 /2015 – 08 /2015
Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. X ja ☐nein Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes anonym veröffentlicht wird. X ja ☐nein

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Anfangs wusste ich nur, dass ich gerne ein Auslandssemester während meines Studiums absolvieren würde, wo ich hingehen würde, war noch unklar. Nachdem ich mich für Europa und schließlich Südeuropa entschied, suchte ich Informationen zu den verschiedenen Partneruniversitäten meiner Fakultät. Die Entscheidung nach Coimbra zu gehen, ergab sich tatsächlich ziemlich schnell während der Recherche, da Coimbra so spannend wirkte. Als eine der ältesten Universitäten Europas gab es dort wohl ein ziemlich lebendiges Studentenleben, was ich bisher nicht kannte und mich neugierig machte.

Also informierte ich mich über den Bewerbungsprozess und alles, was damit zusammenhing. Informationen zum ERASMUS-Programm bekommt man problemlos im Akademischen Auslandsamt unserer Uni, den ERASMUS-Koordinatoren der einzelnen Fakultäten oder über den DAAD. Es war eher die Fülle an Information, die verwirrte.

Da ich die offensichtlich die einzige Bewerberin für Coimbra war – scheinbar ist die Uni für viele Potsdamer bzw. deutsche Studenten bisher nicht allzu attraktiv (zu Unrecht!) – folgte nach der Bewerbung die Zusage. Ca. ein halbes Jahr später (wenn man im Wintersemester geht, vermutlich früher) nahm dann die *Universidade de Coimbra* Kontakt zu mir auf. Dort muss man sich nochmal offiziell bewerben, wobei man recht gut durch deren Moodle *Inforestudante.pt* geleitet wird. Informationen zu Lehrveranstaltungen findet man wiederum über die Website der Universität *uc.pt* (für Psychologie z. B. hier: <https://apps.uc.pt/courses/PT/course/1174>).

Generell ist bei allen Dokumenten, die das Studium betreffen, die Faustregel: Von allen Seiten unterschreiben lassen! Meine Koordinatoren aus Coimbra und Potsdam mussten immer jeden meiner akademischen Schritte wissen und absegnen.

Studium an der Gastuniversität

Da ich im Sommersemester in Portugal war, kam es bei mir zu einigen Organisationsschwierigkeiten. Das Sommersemester beginnt in Coimbra schon Anfang Februar, weswegen ich eine Prüfung unserer Uni aus dem vorangehenden Semester nicht absolvieren konnte und die andere (dank der Professorin) nach Coimbra geschickt wurde, um sie vor Ort zu schreiben. Außerdem habe ich die Einführungswoche der *Universidade de Coimbra* verpasst. Generell ist es empfehlenswerter im Wintersemester ERASMUS zu machen, da es dort weniger Überschneidungen gibt, mehr Studenten im Ausland sind und mehr Angebote bereitstehen.

In Coimbra angekommen muss sich jeder ausländische Student in der *Casa da Lusofonia* melden, dem International Office der Universität, wo alle notwendigen Unterlagen und Informationen bereitgestellt werden. Manche Fakultäten, zum Beispiel die psychologische, haben eigene International Offices, mit denen man sich auch vorstellen sollte. Die ERASMUS-Koordinatorin dort war meine Ansprechpartnerin bei jeglichen Learning-Agreement-Änderungen, Fragen und Problemen. Sie ist sehr engagiert und hilfsbereit, so dass ich mich gut betreut gefühlt habe.

Abgesehen von ein paar Veranstaltungen internationaler Studiengänge sind alle Kurse auf portugiesisch, auch meine waren es allesamt. Oft bin ich direkt zu den Dozenten gegangen und habe ihnen gesagt, dass ich deutsche ERASMUS-Studentin bin. Andere ausländische Studenten kamen meist aus Spanien, Italien oder lusophonen Ländern und hatten per se keine oder kaum Schwierigkeiten mit der Sprache. Besonders viel Rücksicht wurde in der Regel trotzdem nicht auf mich genommen, so dass ich bis auf eine Ausnahme die gleichen Bewertungsmaßstäbe wie alle anderen hatte, selbst für mündliche Bewertung. Ich kenne kaum andere Studenten, die mit einer dem Portugiesischen nicht verwandten Sprache auf portugiesisch studiert haben, aber bestimmt ist die jeweilige Rücksichtnahme dozentenabhängig.

Das Universitätsklima ist gut und vor allem in kleineren Lehrveranstaltungen wurde ich von anderen Studierenden unterstützt. In großen Vorlesungen fällt es schwerer, mit anderen in Kontakt zu treten. Wie gesagt gab es kaum ERASMUS-Studenten, die nicht aus Spanien oder Italien kamen, welche wiederum häufig untereinander blieben oder auch sprachenbedingt leichter Kontakt zu einheimischen Studenten knüpfen konnten. Auch wenn ich meine Freunde eher außerhalb des Universitätskontexts gefunden habe, wirkten die meisten Kommilitonen offen.

Wofür Coimbra bekannt ist und was das Universitäts- und Stadtklima extrem beeinflusst, sind akademische Traditionen. Viele Studenten tragen im Alltag noch schwarze Umhänge - J. K. Rowling hat laut Gerüchten die Idee für ihre Schuluniformen aus Coimbra – oder nehmen an der Tradition Praxe teil. Letztere ist sehr komplex und was ich hauptsächlich

mitbekommen habe, war die Aufnahme der neuen Studenten. Über das erste Jahr verteilt müssen sich die neuen Studenten den älteren unterordnen und alle möglichen Aufgaben erfüllen. Dies beginnt bei gemeinsamen Lobgesängen auf den Studiengang und führt bis zu Demütigungen. Vieles passiert auf der Straße oder in Parks, so dass jeder zuschauen und sich ein Bild machen kann. Viele Studenten, sogar die untergeordneten, stehen hinter dieser Tradition. Es ist meiner Meinung nach sehr wichtig, sich damit kritisch auseinanderzusetzen. Für mich waren die *Praxe* und der hohe Stellenwert akademischer Traditionen absurd und oft unangenehm, nichtsdestotrotz ist es unglaublich spannend. Coimbra schätze ich als die traditionsbewussteste Stadt Portugals ein, zu finden sind die Traditionen jedoch an allen Universitäten.

Auch *Repúblicas* sind in anderen Städten, aber hauptsächlich in Coimbra zu finden. *Repúblicas* sind die traditionellen studentischen Wohngemeinschaften Portugals. Sie sind überall in der Stadt verteilt, meist in sehr alten und bunt geschmückten Häusern und bieten Studierenden preiswertes und alternatives Wohnen. Sie werden größtenteils von der Stadt finanziert. Viele von ihnen vertreten bestimmte politische oder gesellschaftliche Ideen - von Feminismus bis Anti-*Praxe*. Sie sind offen für jeden, der an die Tür klopft. Da es in Coimbra ansonsten keine große alternative Szene gibt, habe ich die Besuche und am Ende meines ERASMUS' auch das Wohnen in einer *República* sehr genossen.

Ein paar praktische Fakten zum Studieren gibt es auch noch:

Drucken, scannen und kopieren kann man preiswert in den Copyshops, die in der Stadt, vor allem um oder in den Fakultäten, verteilt sind;

In vielen Fakultäten (zumindest in der psychologischen) gibt es Computerpools;

Die Plätze in den Bibliotheken muss man zur Prüfungszeit reservieren und die Sitzplätze werden immer vom Personal zugeteilt;

Preiswert essen kann man täglich unter anderem in der *Cantina Azul*, ein schönes Café mit Blick auf den Rio Mondego ist in der Fakultät *Justiça e Paz*;

Für kostenloses WLAN kann man in Universitätsnähe *Eduroam* nutzen;

Ein von der Stadt initiiertes Projekt stellt bisher in der Innenstadt, später Coimbra-weit WLAN kostenlos bereit.

Wohn- und Lebenssituation

Die Wohnungssuche gestaltete sich bei mir zunächst sehr schwierig. Insgesamt habe ich in vier verschiedenen Zimmern gewohnt. Obwohl meine Ansprüche nicht allzu hoch sind, konnte ich erst am Ende in einer *República* ein Zimmer finden, in dem ich mich wohl fühlte.

Bevor ich nach Coimbra ging, hatte ich von der Wohnungsseite *bquarto.pt* gehört und suchte mir darüber ein Zimmer. Die Wohnung war ein Stück von der Universität entfernt, ich dachte aber, dass das mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrrad kein Problem sei. Jetzt weiß

ich, dass das Bussystem für einen Neuankömmling völlig unverständlich ist und die Stadt zum Fahrradfahren viel zu hügelig. Das Zimmer war für die Lage, die Ausstattung und portugiesische Verhältnisse viel zu teuer. Mehr als 150 € wollte man nicht bezahlen, denn in der Regel kommen noch Strom, Wasser und Gas hinzu, was ziemlich teuer ist. Am meisten abgeschreckt hat mich jedoch der Vermieter, der im selben Haus wohnte und mich wie seine Enkeltochter behandelte, weswegen ich so schnell wie möglich auszog. Mittlerweile denke ich, dass es das sinnvollste ist, sich die ersten Tage im Hostel einzumieten und vor Ort ein Zimmer zu suchen oder im Vorhinein nur Besichtigungstermine auszumachen. Es hängen überall Zimmerangebote aus und die Vermieter suchen Mieter, nicht andersrum. Schließlich bekam ich spontan und trotz deren vorheriger Absage ein Zimmer über das Studentenwerk der Uni. Ich teilte mir das Zimmer mit meiner mittlerweile sehr guten Freundin, wir wohnten in einer 10er WG. Ich fühlte mich vor allem wegen meiner Zimmernachbarin wohler als zuvor. Was ich aber vom Studentenwerk unverantwortlich finde, war, dass ich ausschließlich mit chinesischen Studenten zusammenwohnte. Generell frage ich mich, wieso die Nationalitäten nicht gemischt wurden. Als einzige nicht-chinesische Mitbewohnerin fühlte ich mich oft ausgeschlossen – aufgrund von Sprache, Gewohnheiten, Feierlichkeiten. Also zog ich wieder um in eine Wohnung und noch näher an die Universität. Auch hier fand ich gute Freunde und fühlte mich zunächst wohl. Die Vermieter kümmerten sich wenig um uns, was zu Schwierigkeiten bei der Bezahlung von Rechnungen führte. Wir fanden schließlich heraus, dass man dafür in die *Loja da Cidadão* oder in *Pay Shops* gehen muss. Als unsere Mitbewohnerin schließlich ihre Katze über Monate tagelang im Zimmer einsperrte bis Flöhe ausbrachen und auch hier die Vermieter nicht eingriffen, zog ich in die *República*. Durchs Zusammenwohnen fand ich immer meine liebsten Kontakte. Vor allem in *Repúblicas* wird viel gemeinsam unternommen und es bietet eine gute Möglichkeit, Freunde unter den einheimischen Studenten zu finden. Ich knüpfte Kontakt zur *República* über eine Freundin. Wer mutig genug ist, kann aber theoretisch einfach anklopfen und nach einem freien Zimmer fragen. Die Standards sind meist nicht allzu hoch, dafür war die Miete gering und haben wir immer gemeinsam zu Abend gegessen. In den Sommerferien, während denen ich mir spontan noch ein Praktikum suchte, war die Stadt leer, in der *República* konnte ich aber selbst dann noch jemanden antreffen. Ich empfehle es sehr, dort zu wohnen, vor allem wenn man portugiesisch lernen und einheimische Studenten kennen lernen möchte.

Generell ist noch zu sagen, dass man quasi nie einen Mietvertrag bekommt. Da ich für das Bafög-Amt einen brauchte, habe ich selbst einen aufgesetzt und unterschreiben lassen.

Meinen Krankenkassentarif habe ich über ein Vergleichsportal gefunden. Es lief über die HanseMerkur und war relativ preiswert. Ich hätte letztendlich keine gebraucht, weswegen ich auch nicht weiß, ob meine Wahl gut war. Prinzipiell gehen alle Studenten bei gesundheitlichen Problemen zum Universitätsarzt, der am preiswertesten aber wohl nicht besonders kompetent ist. Einen guten Ruf hat die portugiesische ärztliche Versorgung nicht.

Da ich mich vegetarisch ernähre, hatte ich außerdem Schwierigkeiten beim Essengehen, was ich nach einigen Versuchen einfach sein gelassen habe. Das typische portugiesische Gericht besteht aus Fleisch oder Fisch mit Reis, Pommes und Salat. Eine Begeisterung für die portugiesische Küche habe ich nicht entwickelt, auch wenn die Backwaren, allen voran die *Pasteis de Nata*, und der Wein sehr gut waren. Dafür habe ich meinen Kaffeekonsum erhöht, denn die Kaffeekultur mit café (wie Espresso) oder galão (wie Milchkaffee) ist sehr angenehm. Während Cafés preiswerter sind, empfand ich die Preise im Supermarkt als höher.

Um zu reisen, bin ich immer Bus gefahren. Menschen unter 27 Jahren bekommen Rabatt für Bustickets. Bei den Zügen gibt es verschiedene Preisklassen in Abhängigkeit von der Schnelligkeit des Zuges. Tickets bekommt man am Schalter oder unter *rede-expressos.pt* (Busse) bzw. unter *cp.pt* (Züge). Stündlich fährt ein Zug vom Bahnhof Coimbra A nach Figueira da Foz, dem nächstgelegenen Strandort. Fernzüge fahren oft nur Coimbra B an.

Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studierenden

Wie bereits erwähnt habe ich meine festeren Freunde durchs gemeinsame Wohnen kennengelernt. Ausländische Studenten schätze ich als prinzipiell offener ein, da sie ebenfalls auf Kontaktsuche sind. Ich persönlich habe die extreme ERASMUS-Szene eher gemieden, als Sprungbrett zu Beginn ist sie aber bestimmt ganz nützlich. Tolle Menschen lernt man bestimmt aber so oder so und überall kennen.

Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt

Wie gesagt hatte ich meine Kurse und das Praktikum am Ende auf portugiesisch. Da ich bereits spanisch gesprochen habe, waren die ersten Lernschritte im Portugiesischen sehr groß. Ich habe ein Semester lang an der Uni Potsdam portugiesisch gelernt, musste aber wegen dem Kursangebot mit dem Niveau B1 beginnen, was schwer aber machbar war. Übrigens ist der Portugiesischkurs bei uns sehr zu empfehlen! Der Portugiesischunterricht von der Universität in Coimbra war währenddessen nicht so hilfreich, was vorrangig an der Dozentin lag. Wenn ich viel Portugiesisch gehört oder gesprochen habe, lief es ziemlich gut. Dazu muss man sagen, dass Portugiesisch zu Beginn nur nach einer genuschelten slawischen Sprache klingt und schwer zu verstehen ist, geschriebenes Portugiesisch versteht man sehr viel schneller. Viele ausländische Studenten sprechen nur englisch, weswegen ich meine gewonnene Sprachsicherheit oft schnell wieder verlor. Dafür wurde ich auch im Englischen sicherer. Wie immer gilt auch hier: reden, reden, reden, auch wenn man Fehler macht.

Rückblick und Sonstiges

Portugal ist ein wunderschönes Land und es lohnt sich sehr, dort für kurz oder lang zu leben. Vor allem an der wunderschönen Algarve sollte man genügend Zeit einplanen, bestenfalls außerhalb der Ferienzeit, um den Touristenansturm zu meiden. Falls man sich nach Stadt sehnt, ist Porto ein schönes Ziel und zur *Festa de Lisboa* empfehle ich nach Lissabon zu reisen. Als Student aus Coimbra darf man auf keinen Fall die *Queima das Fitas* verpassen, das Festival zum Ende des akademischen Jahres. Das kostenlose und alternative *Festival Músicas do Mundo* in Sines, einem Strandort in Alentejo kann ich auch sehr empfehlen. All diese Events finden im Sommersemester statt und im Nachhinein finde ich es gut, da in Portugal gewesen zu sein. Es soll ab November bis April sehr viel regnen und Heizungen gibt es nicht. Ab Mai ist es sommerlich, an der Algarve war ich sogar im März schon am Strand. Die Zeit in Coimbra muss man nicht so ausdehnen wie ich, da ab Juni/Juli kaum noch Studenten in der Stadt sind und spätestens im August die Stadt leer und vieles geschlossen ist. Außerdem ist es dann teilweise unerträglich heiß und der Strand zu weit entfernt, oft gab es Waldbrände in der Nähe. Man kann auch in Coimbra baden, am schönsten ist es beim *Praia Fluvial*, dem Flussstrand, wohin ein Bus fährt.

Nicht nur Portugal, auch Coimbra haben sich für mich gelohnt. Das erhoffte Studentenleben habe ich miterlebt, in einer *República* habe ich gewohnt, die wunderschöne Universität und ihre die Labyrinth-ähnlichen Gassen drumherum habe ich bestaunt und die *Escadas Monumentais*, die Treppen, die hoch zur Uni führen, habe ich verflucht.

Ich kann einen Aufenthalt in diesem schönen Ort also nur weiterempfehlen und wünsche viel Spaß!